







Die Rechte der Regierung gegenüber den Staatsbürgern, aber wir meinen keinen privaten Einbürgerungsversuchen und werden unbeständig unsere Berichterstattung aus Frankreich nach bestem Wissen und Gewissen fortsetzen.

Wir müssen schließlich unseren Lesern Ausdruck geben, daß sich während dieser Tage ein Vertreter der deutschen Presse, der Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“, nicht gescheut hat, uns in den Rufen zu fallen und den von uns geschätzten Vertreter des „Berliner Tageblattes“ geradezu unseren Angriffen auszuliefern.

Paris, 17. Juli. In der ersten Hälfte des Monats Juli fanden im Aermellanal einige Flottenmanöver statt, die streng geheim gehalten wurden. Der „Matin“ verrät heute wenigstens soviel, daß es dem feindlichen Geschwader gelungen ist, die Aufmerksamkeit des Gegners um 1 Uhr nachts zu täuschen und an einem Punkt, den der „Matin“ nicht nennen will, Truppen ans Land zu werfen. Diese Truppen waren stark genug, um eine Zitadelle auf dem Festland einzunehmen, die diesen Landungsplatz hätte verteidigen sollen.

Paris, 18. Juli. Einer offiziellen Mitteilung zufolge hat sich die französische Regierung infolge der Ermordung zweier Franzosen in Zacatecas durch die Truppen der Konstitutionalistischen an das Washingtoner Kabinett gewandt, welches im Lager der Vesteren Vertreter besitzt. Die Vereinigten Staaten hätten übrigens schon bei General Carranza gegen die schlimmen Verbrechen von Zacatecas Einspruch erhoben.

**Ihr Schirm** wird billiger und fachgemäßer repariert bei **A. Kohler** Schirm-Spezial-Geschäft Römerstrasse 41.

### Zur Aussperrung der Textilarbeiter in der Niederlausitz.

Eine Erklärung des Gewerkschaftsrates der Deutschen Textilarbeiter. (S. 2.)

(Anber. Nachdr. verb.) 17. Spremberg, 17. Juli.

Der Streik von 60 Wälfen und Wälfereiarbeitern in Forst hat bekanntlich dazu geführt, daß die Arbeitgeber die Aussperrung von 30 000 Textilarbeitern und Arbeiterinnen in der Niederlausitz angedroht haben. An dieser Bewegung ist auch der Gewerkschaftsrat der deutschen Textilarbeiter (Hirsch-Dunker) in Spremberg, beteiligt, der bei der Aussperrung mit rund 2000 Mitgliedern in Frage kommen würde. Der Hauptvorstand des Gewerkschaftsrates hat in einer Sitzung zu der gegebenen Situation Stellung genommen und ist nach eingehenden Beratungen zu dem Ergebnis gelangt, daß die Forderungen der Wälfen und Wälfereiarbeiter nach den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen als berechtigt anzusehen sind. Die Löhne dieser Arbeiter sind zum Teil noch so niedrig, daß damit ein menschenwürdiges Auskommen nicht möglich ist. Trotzdem wurde nur einer ganz kleinen Zahl von Arbeitern, den niedrigst entlohnten, eine wöchentliche Lohnzulage von den Arbeitgebern gewährt, während die übrigen Arbeiter als ungerecht empfunden und die Arbeit deshalb niedergelegt worden. Weitere Verhandlungen haben zu keinem besseren Ergebnis geführt und endigten mit der Aufforderung an die 60 streikenden Wälfen, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen; im anderen Falle werde am 18. Juli die Aussperrung aller Arbeiter und Arbeiterinnen im Gebiete des Niederlausitzer Textilindustriellenverbandes vorgenommen werden. In dieser Androhung kommt der Unternehmerstandpunkt in aller Rücksichtslosigkeit zum Ausdruck. Weil 60 Arbeiter berechnete Forderungen gestellt haben und wegen ihrer Nichtbefriedigung in den Streik getreten sind, sollen 30 000 Textilarbeiter und Arbeiterinnen, die mit dem Vorgehen der Wälfen nicht das geringste gemein haben, auf das Pfahle geworfen werden. Ein gewaltiger Kampf wird heraufbeschworen, der schwere wirtschaftliche Schädigungen nicht nur für die Arbeiterschaft, sondern auch für die Unternehmer und die gesamte deutsche Volkswirtschaft, zur Folge haben muß. Aus diesen Erwägungen heraus hält es der Hauptvorstand des Gewerkschaftsrates der deutschen Textilarbeiter für seine Pflicht, zu erklären, daß es von den Arbeitgebern unverantwortlich handelt, in die Arbeiterschaft mit so vielen Tausenden von Erzetzungen zu spielen. Ebenso unverantwortlich wäre es aber auch, wenn die betreffenden Arbeiter nicht mehr Einsicht besitzen wollten wie in diesem Falle die Arbeitgeber, und nicht alles aufbieten, um im Interesse der Allgemeinheit jenen gewaltigen wirtschaftlichen Kampf zu vermeiden. Die durch Aussperrung bedingten Opfer stehen in keinem Verhältnis zu dem streitigen Objekt. Die mühsam zusammengetragenen Vermögen der Arbeiterorganisationen würden nutzlos dieser Sache geopfert und die Aktionsfähigkeit der Arbeiter auf Jahre hinaus gelähmt. Deshalb spricht der Hauptvorstand des Gewerkschaftsrates die Hoffnung aus, daß die Arbeiterschaft sich dieser Einsicht nicht verschließen und daß sich loyal denkende Männer finden werden, die recht bald eine Verständigung zwischen den beiden Parteien herbeiführen und so einen in seinen Folgen unabsehbaren Kampf verhindern helfen. Sollte eine Verständigung am Ende der Sache nicht zu Stande kommen, so müßte der Hauptvorstand des Gewerkschaftsrates der Textilarbeiter jede Verantwortung für die daraus entstehenden Folgen ablehnen.

### Elßaß-Lothringen.

#### Frankösischer Grenzverletzungen.

Die bereits gemeldete Landung eines von Offizieren geleiteten französischen Einmarsches in Strixheim gibt der „Straß. Post“ Veranlassung zu nachstehenden Bemerkungen.

Mit peinlicher Sorgfalt wird in französischen Zeitungen von jeder Grenzverletzung, sei es, daß ein deutscher Soldat aus Unachtsamkeit dem strengen Verbot, die französische Grenze zu überschreiten, zuwidergehandelt hat, Vermerk genommen. Die Kommentare, die sich an solche unglücklichen Vorfälle knüpfen, lassen erkennen, daß man jenseits der Grenze dabei nur ungern an Zufälligkeiten glaubt, sondern hier und da mehr geneigt ist, eine Absicht auf deutscher Seite anzunehmen. Die deutschen Zeitungen machen im allgemeinen von Grenzverletzungen, die sich französische Militärposten zu Schulden kommen lassen, weniger Aufhebens. Es wird dadurch leicht der Ansicht erweckt, als ob Nachlässigkeiten dieser Art auf französischer Seite zu den Seltenheiten gehören.

Vediglich um festzustellen, daß dem nicht so ist, wollen wir einmal an die Fälle von französischen Grenzverletzungen erinnern, die uns von unseren Korrespondenten in letzter Zeit gemeldet worden sind. Hiernach erscheinen die Grenzverletzungen von französischer Seite her nicht nur recht häufig, sondern leider lassen die Begleitumstände manchmal die Frage offen, ob in einzelnen Fällen Unachtsamkeit, mangelnde Kenntnis des Geländes, oder bei Flugzeugen etwa höhere Gewalt als Entschuldigungsgründe gelten können.

So hat am 9. Juni ein französisches Militärflugzeug von Belfort aus deutsches Gebiet bei nach Sonnenim überflogen und lehrte über Masmünster nach Frankreich zurück. Am 15. Juni flog ein französischer Eindecker im Kreise Altluß über Pfeilerhausen und über Altenau nach der Grenze zu.

Am 29. Juni war eine französische Flugmaschine über Neuchâtel sichtbar; dasselbe Schicksal bot sich am 30. über Lommelingen. Am gleichen Tag und am 1. Juli überflogen drei französische Flugzeuge die Grenze bei Nams, ein weiteres St. Marie-aux-Chênes. Am 8. Juli wurde in großer Schleiße von einem französischen Militärdecker bei Schaffnast ein Teil des Kreises Altluß überflogen.

Parallel mit diesen Flugzeugverletzungen laufen solche von Offizieren und Truppen, die jedenfalls, wie das bei uns stets der Fall ist, auch in Frankreich gerügt werden dürften.

Am 24. Juni überschritten vier französische Infanteristen bei Arbis im Westerlanger Tal die Grenze um 1000 Meter.

Am 26. Juni befanden sich 16 Mann Kavallerie bei Bayonville in Lothringen auf deutschem Boden.

Am 29. Juni überschritt ein französischer Leutnant mit 60 Mann die Grenze auf dem Höhen 4 bis zu den Wälfen ins Mittelgebirge, wo man das deutsche Gelände trefflich überblickt. Am gleichen Tag verlor der Oberst des Inf.-Regts. 152 in Geradmer an derselben Stelle mit einem Hauptmann zwecks besserer Orientierung die Grenze und mußte zurückgewiesen werden.

Am 8. Juli überschritt ein Major aus Geradmer bei der Schlucht zweimal die Grenze.

Mit der Behauptung, der man auch in der deutschen Presse begegnen konnte, von Grenzreitern könnten Grenzverletzungen schon deshalb nicht leicht vorkommen, weil eine Schutzzone von einigen Kilometern, deren Betreten den Soldaten bereits verboten sei, dies ausschließe, ist es also nichts.

Wenn wir den einzelnen Vorfällen auch keine besondere Bedeutung beimessen, möchten wir doch wünschen, daß die französischen Zeitungen einmal den Vorfällen im eigenen Lande, statt immer nur den Splitter in dem des bösen deutschen Nachbarn.

#### Grenzverletzung eines französischen Luftschiffes.

§ Gorze, 18. Juli. Heute nachmittag gegen halb 6 Uhr fuhr ein französisches Luftschiff vom Typ des „Adjutant Vincennes“, aus der Richtung nach Mars-la-Tour. Die Grenze entlang in der Richtung nach Mars-la-Tour. Die Höhe, in der das Luftschiff fuhr, mag ungefähr 400-500 Meter betragen haben. In dem Luftschiff soll sich eine Besatzung von 6 Mann befunden haben. — Unser Berichterstatter meldet weiter, daß das französische Luftschiff doch deutsches Gebiet überflogen hat, wie einwandfrei festgestellt worden ist. Das Luftschiff hat nämlich den Gorze Gemeindefeld und den Hof Labaureville, der auf deutschem Gebiet liegt, überflogen. An der betreffenden Stelle macht bekanntlich die Grenze einen scharfen Einknick, jedoch sich das Überfliegen deutschen Gebietes leicht erklären läßt. Das Schiff soll für Verdun bestimmt gewesen sein. — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß das französische Luftschiff sich auch zwischen St. Marie-aux-Chênes und St. Privat über deutschem Gebiete befand.

Wir können hierzu mitteilen, daß die eingeleitete Untersuchung noch nicht beendet ist. Es scheint nach dem bis heute vorläufig vorliegenden Material noch nicht genügend festgestellt, daß der Ventballon die Grenze überflogen hat.

— Straßburg, 19. Juli. In einem hiesigen Hotel stieg heute morgen der 17 Jahre alte Kochlehrling Schick, welcher aus dem Böhmerland stammt, einen anderen Koch namens Meißner das Messer in den Hals, wodurch dieser lebensgefährlich verletzt wurde. Schick stürzte sich dann aus einem Fenster des fünften Stockwerks in den Hof hinab, wo er tot liegen blieb. Der Grund der Tat ist nicht bekannt. In dem Aufkommen Meißners wird gezwweifelt.

— Volken, 19. Juli. In einem Wäldchen wurden drei jugendliche Ausreißer von der Polizei aufgegriffen. Es handelt sich um drei Schulbuben aus Merlenbach, die nach eigenem Abenteuerlust in die Welt hinausgelockt hatte. Nach ihrer Aussage war die Fremdenlegation ihr Ziel gewesen. Die Wäldchen wurden von den benachbarten Eltern in Empfang genommen.

□ Ars a. M., 20. Juli. Das Besitztum Georges an der Hauptstraße nach Metz ist von dem praktischen Arzt Dr. G. Eidenheim hierüber angekauft worden.

§ Gorze, 18. Juli. An dem bedauerlichen Automobilunfall, dem vorigen Dienstag der jährliche Sohn des Wertmeisters Widtblau zum Opfer fiel, soll nach der gerichtlichen Untersuchung den Lenker des Autos, Galtwitz, in Gorze, feinerlei Verfassungen treffen. Er fuhr in überstürztem Tempo, als das kleine Kind unweit der erteilten Behausung direkt in das Auto fiel. Der Zufall wollte es, daß der Vater des getöteten Kindes selbst das Auto am Samstag vor dem Unfall nach haltgebatter Reparatur in Metz dem Verkäufer wieder zugeführt hat.

### Gartengefaltung und Pflege

H. Frenkel, Metz, St. Symphorien Nr. 12. Fernruf 1090.

#### Personal-Nachrichten.

Bezirk Lothringen. Ernannt für die Gemeinden: Volken: Hippolit Mayer zum Bürgermeister, Viktor Kanne und Leo Lazarus zu Beigeordneten; Bettingen: Peter Champlon zum Bürgermeister, Michel Gamel zum Beigeordneten; Bilsdorf: Johann Thiel zum Bürgermeister, Peter Houper zum Beigeordneten; Jollshwiller: Ludwig Peter Borsenberger zum Bürgermeister, Johann Weber zum Beigeordneten; Treibuh: Peter Albrecht zum Bürgermeister, Peter Jey zum Beigeordneten; Freimengen: Bernhard Schmidt zum Bürgermeister, Eugen Wilmouth zum Beigeordneten; Kleinrosseln: Balduin König zum Bürgermeister, Philipp Huppert und Johann Klein zum Beigeordneten; Merlenbach: Nikolaus Collon zum Bürgermeister, Nikolaus Gencovo zum Beigeordneten; Oberhört: Peter Wendel zum Bürgermeister, Franz Filling zum Beigeordneten; Kohlräden: Valentin Steininger zum Bürgermeister, Matthias Fluder zum Beigeordneten; Willerswald: Nikolaus Schorung zum Bürgermeister, Johann Schemel zum Beigeordneten; Büschbach: Nikolaus Nam zum Bürgermeister, Ludwig Jung zum Beigeordneten; Grenningen: Nikolaus Beder zum Bürgermeister, Emil Hoff zum Beigeordneten; Lixingen: Adam Lagrange zum Bürgermeister, Johann Soder zum Beigeordneten; Kerbach: Nikolaus Meyer zum Bürgermeister, Peter Wagner zum Beigeordneten; Büschdorf: Claudius Laurer zum Bürgermeister, Denis Christoph Stoffel zum Beigeordneten; Destrigh: Luzian Gillet zum Bürgermeister, Arthur Schmitt zum Beigeordneten; Erzdorf: Viktor Hoff zum Bürgermeister, Peter Vierion zum Beigeordneten; Harprich: Viktor Josef Stenart zum Bürgermeister, Justin Thies zum Beigeordneten; Herrschweiler: Christoph August Wagner zum Bürgermeister, Nikolaus Kahl zum Beigeordneten; Köcher: Nikolaus Schmidt zum Bürgermeister, Josef Schwarz zum Beigeordneten; Mörchingen: Dr. Peter Josef May zum Bürgermeister, Johann Jakob Biedermaier und Peter Maria August Regler zu Beigeordneten; Matringen: Johann Baptist Zingel zum Bürgermeister, Michel Guerber zum Beigeordneten; Sülzen: Alfons Cordier zum Bürgermeister, Karl Albert Grandbier zum Beigeordneten; Walmen: Luzian Streiff zum Bürgermeister, Michael May zum Beigeordneten; Ehlingen: Georg Viktor Greff zum Bürgermeister, Jakob Greff zum Beigeordneten; St. Aold: Johann Peter Collin und Dr. Heinrich Lehr zum Beigeordneten; Barst: Peter Klein zum Bürgermeister, Kamill Kremer zum Beigeordneten; Dieblingen: Eugen Hasdenzfel zum Bürgermeister, Josef Mahon zum Beigeordneten; Johannstrolchbach: Joh. Peter Choppinet zum Bürgermeister, Nikolaus Schwarz zum Beigeordneten; Sarralben: Theophil Ludwig Wagner zum Bürgermeister, Jakob Seiler und Karl Willig zum Beigeordneten; Lanningen: Peter Barbiton zum Bürgermeister, Johann Willig zum Beigeordneten; Spichern: Peter Josef Meyer zum Bürgermeister, Christof Nikolaus Weiden zum Beigeordneten; Wallerlingen: Johann Streiff zum Bürgermeister, Johann Leccivain zum Beigeordneten; Teulingen: Marie Josef Mayer zum Bürgermeister, Johann Kahl zum Beigeordneten; Hellingen: Friedrich Weg zum Bürgermeister, Farrerebweiler: Emil Thiel zum Bürgermeister, Nikolaus Bour zum Beigeordneten; Berg: Johann Henrion zum Bürgermeister; Baronweiler: Eugen Guerber zum Bürgermeister; Kirweiler: Theophil Hymes zum Bürgermeister, Nikolaus Josef Goherville zum Beigeordneten; Enschweiler: Emil Harby zum Bürgermeister; Bettingen: Walter Deul zum Bürgermeister; Grindorf: Nikolaus Eugen Klehne zum Bürgermeister; Weckingen: Peter Beine zum Bürgermeister; Bidingen: Nikolaus Bird zum Bürgermeister; Waldorf: Peter Perrin zum Bürgermeister; Aignismachern: Peter Veitienne zum Bürgermeister; Mörchingen: Edmund Nicolas zum Bürgermeister; Büsch: Karl Antoine zum Bürgermeister; Mery: Merywiese: Franz Frank zum Bürgermeister; Ubert: Peter Thies zum Bürgermeister; Kedingen: Johann Anburin zum Bürgermeister; Eppingen: Heinrich Leptienne zum Bürgermeister; Niederham: Franz Schlemmer zum Bürgermeister; Aemlich: Johann Pirus zum Bürgermeister; Bidingen: Heinrich Dracourt zum Bürgermeister; Diesdorf: Ferdinand Maritus zum Bürgermeister; Lüttingen: Josef Fink zum Bürgermeister; Homburg-Bidingen: Jakob Granthil zum Bürgermeister; Endorf: Alfons Terzer zum Bürgermeister; Waldweisdorf: Michel Perquin zum Bürgermeister; Gasdorf: Nikolaus Hültinger zum Bürgermeister; Waldwiese: Peter Mohr zum Bürgermeister; Hüntin-

gen: Franz Sackel zum Bürgermeister; Niederfong: Johann Cordel zum Bürgermeister; Rüssdorf: Mathias Mathis zum Bürgermeister; Kettel: Jakob Jacob zum Bürgermeister; Kirsch: Johann Krier zum Bürgermeister.

### Gerichtssaal.

Sitzung vom 16. Juli.

Nikolaus Dombrowitz, 18 Jahre alt, aus Ronarp, Kreis Rawisch, Tagelöhner in Lennepe, reiste am 21. Juni d. J. von Lennepe bei Remich nach Metz, um sich von hier behufs Eintritts in die Fremdenlegion nach Straubrecht zu begeben. Als Motiv für seine Tat gibt er Liebeskummer an. An der Ausführung seines Planes wurde er infolge seiner Festnahme verhindert, nachdem aus einem von ihm an seine Geliebte gerichteten, von ihm geschriebenen Brief keine Absicht, sich zur Fremdenlegion anwerben zu lassen, festgestellt worden war. Mit Rücksicht auf seine Jugend und seine bisherige gute Führung wurde er zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Unterjuchungszeit.

§ Göllitz, 18. Juli. Die Strafkammer verurteilte den 17 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Lierich von Katholisch Hengersdorf wegen Luftmordes an der 6 Jahre alten Emma Reinhold in einem Walde bei Schreibersdorf zu zwölf Jahren Gefängnis.

### Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik erschienenen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. (Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung.)

#### Die Wagner Straße.

Ein Schmerzskind für die Gemeinde Magny selig, als auch für einen Teil der Einwohner war stets der jämmerliche Zustand der Wagner Straße gewesen. Nachdem sich die Gemeinde kurz vor ihrem Tode noch zu der Tat aufgerafft hatte, die Wagner Straße in einen menschenwürdigen Zustand zu bringen und damit sich den Dank eines Teils ihrer Bewohner erworben hat, feste man für die Zukunft große Hoffnungen auf die Stadt Metz. Leider hat die Bewohner und Passanten der Wagner Straße in ihren Hoffnungen getäuscht, denn der Zustand dieser Straße verdirbt gerade wieder so jämmerlich zu werden, wie er gewesen ist. Seit einem vollen halben Jahre ist keine Reinigung der Straße vorgenommen worden. Die Pferde- und Misthaufen liegen so lange unter der sengenden Sonne, bis sie ein midtäglicher Wind den Bewohnern in die Wohnung und den Passanten in die Lunge treibt. Der Staub liegt wohl 15 cm tief auf der Straße. Wenn man nun bedenkt, in welcher ausgedehnter Weise diese Straße von Lastautomobilen (Union-Braunet), militärischen Automobilen und privaten Führern aller Art benutzt wird, so kann man sich ein Bild davon machen, welche Luft und Atmosphäre auf dieser Straße tagtäglich herrscht. Ferner ist die Oberfläche wieder derartig zerfetzt, daß allenthalben Löcher vorhanden sind. Alles in allem, man sollte nicht glauben, daß es heute noch möglich wäre, daß eine Straße in einer Großstadt derartig in primitiven sanitären Grundrissen widersteht und darin sorglos belassen wird. Hin und wieder hört man, daß die Anwohner verpflichtet seien, die Straße zu kehren, doch glaubt kein vernünftiger Bürger, daß im 20. Jahrhundert noch Fronarbeiten möglich sind in einer Großstadt, die durch künstlerische Plakate Propaganda macht, daß man sich hier ansehele. Außer dem erhöhten Steuerzettel haben die Bewohner der Wagner Straße noch nichts von der Zugehörigkeit zu Metz verspürt. Die Bewaltung wird gebeten, wenigstens die gesundheitsgefährlichsten Verhältnisse auf dieser Straße etwas zu bessern. Ein Anwohner.

### Warum

#### nur Scotts Emulsion?

Weil sie die einzige Lebertran-Emulsion ist, die sich seit 40 Jahren mit Erfolg in allen Ländern behauptet hat. Weil sie aus den besten Rohstoffen hergestellt und daher von sich stets gleichbleibender Güte und Wirkungskraft ist. Weil sie von anerkannt kräftigender Wirkung auf die Muskeln und Nerven, dabei wohl- schmeckend und appetitanregend ist. Weil sie im Sommer ebenso wirksam ist wie in der kühleren Jahreszeit. 1919

Behalt, ca.: Feinster Medizinal-Verbreiten 150,0, prima (Glasen 50,0), interphosphorhaltiger Kalt 4,3, unterphosphorhaltiges Natrium 20,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Koffein 129,0, Alkohol 11,0. Stützt armatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Sautherial je 2 Tropfen.

### Lothringer Sägewerk A.-G.

Novéant a. d. Mosel empfiehlt sich für Lieferung von

### Bau- u. Möbel-Eichen-Holz

In Qualität, in allen Dimensionen. Ständiges Lager in 15792

### Eichene Parkett-Riemen

in jeder Auswahl, gehobelt und über Hirn genutet und geteert. Muster nach Wunsch.

### Wie man die Magensäure unschädlich macht.

Wenig sind sich eigentlich bewußt, wie wichtig es ist, die im Magen befindliche Magensäure von saurem übermäßigem Säure freizuhalten. Eine gesunde, normale Verdauung kann nicht stattfinden, solange der Magen mit seinen zarten Schleimhäuten von der Säure gereizt und von den freibewegenden Säuren bedrückt wird — alles das sind die Folgen der übermäßigen Speise im Magen. Um eine vollkommene Verdauungstätigkeit zu erzielen, muß diese Gärung beschränkt oder verhindert und die Säure neutralisiert werden. Bevorzugt sei sich zu dem Zweck etwas biferierte Magnesia, von der man nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel voll in etwas warmen oder kaltem Wasser nimmt. Biferierte Magnesia ist angenehm einzunehmen, hat keine fäulniserregenden Wirkungen, befördert die Gärung, neutralisiert die Säure und macht den durchfäulerten Speisebrei wieder milde, frisch und leichtverdaulich. Die regelmäßige Anwendung von biferierter Magnesia garantiert eine gesunde, normale Verdauung, da sie die Bildung der übermäßigsten Säure verhindert, die allen die Erkrankungen verursacht. N. Ein Anwohner weist darauf hin, daß es sich hierbei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um biferierte Magnesia handelt, die nur in genau etikettierten, blauen Packungen verkauft wird, mit dem Namen in das Glas selbst eingeblauen. 1918

### Für Wirte!

Die neue Verordnung betr. die Handhabung der Wirtschaftspolizei ist in unseren Geschäftsstellen **Römerstrasse 23-31** und **Pariserstrasse 4** zu haben. **Buchdruckerei Gebr. Lang, Metz**

### Sommertheater in Metz

(Hotel du Nord.) Anfang 8 Uhr **Dienstag, den 21. Juli 1914**

Vorletztes Gastspiel von Lotte Reinecken vom Thalia-Theater in Berlin.

**Polnische Wirtschaft.** Posse mit Gesang von Kurt Kraatz. Musik von Jean Gilbert. Eintrittspreis 1 Mk. Abonnementskarten haben Gültigkeit gegen Zuzahlung der Differenz des Kassapreises.



**Aurore 1801** Fritz Merkel, Kaiser-Wilhelm-Ring 39

Mietautos unter billigster Berechnung. Telephon 1891 und 320. (1895) Tarif für Autotouren gratis!

**José Timmasy** der Mann mit den 4 Stimmen **8ung!** **Eise Wörner** das telepathische Rätsel

### Becks Kristall-Zillertal

Täglich 8 Uhr abends: **Brillante**

**apparte Spezialitäten-Vorstellung.**

**Telegramm!** 2 kurze sensationelle Gastspiele 2

**José Timmasy** der Mann mit den 4 Stimmen

und **Eise Wörner**

das telepathische Rätsel.

**Attraktion: Epochal! Sensation!** José Timmasy singt 4 Stimmen zu gleicher Zeit und stellt ein gesamtes Gesangschor von 25 Mann auf der Bühne allein dar, das er selbst dirigiert! José Timmasy das neu entdeckte Stimmphänomen kommt von Berlin, woselbst er vor Sachverständigen und ersten Variété- und Theater Direktoren singen musste! Seine phänomenalen Leistungen erregen geradezu Bewunderung. José Timmasy ist für die Wintersaison von den ersten Variétés und Konzert-Etablissements als Reklame und Attraktions-Nummer engagiert.

**1. Debüt: Mittwoch, den 22. Juli.** Freundlichst ladet ein **Josef Beck** Geheimer Obergewerksrat I. Klasse, Betriebsathlet pp.

**Gelegenheit in Möbeln** zu enorm billigen Preisen

**Schlafzimmer** Eichen, mit 3tür. Spiegel- schrank, solide Arbeit M. 370

**Vertikos** Nussbaum, poliert, mit moderner Verglasung. . . . . Mark 49

**Sophas** in Plüsch. . . . . Mark 47

**Zweifürige Kleiderschränke** 33.-

**Küchenschränke** . . . . . 31.-

Grosse Auswahl in Sophas, Tischen, Schränken, Stühlen, Spiegel, Bilder, etc. zu extra billigen Preisen.

**Möbelhaus** C 1924

**Grosse Saalbrückenstrasse Nr. 6** an der Unteren Goldschmiedestrasse.

**„O, meine Beine!“**

So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! — Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren **Absätze Continental**

**Max Nordschild, Metz**

Gartenstrasse 8 (nahe der Hauptwache)

Sämtliche Artikel für den **TENNIS-SPORT.** 19193